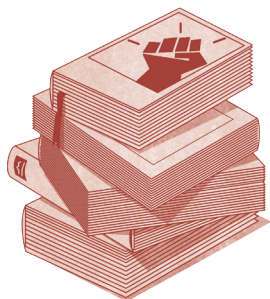

Was haben sich Feministinnen unterschiedlicher Generationen zu sagen? Von jüngeren Feministinnen wird oft reklamiert, dass Vorbilder und Kämpfe früherer Frauengenerationen kaum im kollektiven Gedächtnis vorhanden sind. Von der älteren Feministinnengeneration wiederum wird immer wieder festgestellt, dass die jungen Frauen wenig über die Frauenbewegung der siebziger und achtziger Jahre wissen. Was steckt dahinter?

Wir wissen, dass Frauen in gesellschaftlichen Umwälzungen immer zugegen waren. Nicht ohne Grund nannte Juliett Mitchell eines ihrer wegweisenden Bücher *Frauen - die längste Revolution* (1987). Als Wegbereiterinnen, Aktivistinnen, Wortführerinnen traten und treten Frauen ein für ihre feministische Überzeugung und für sozialistisches Gedankengut. Oft mussten sie mit viel, gar übermenschlichem Durchhaltewillen lange Jahre für ihre Rechte kämpfen. Ein gutes Beispiel dafür ist der lange Weg, bis endlich das Stimm- und Wahlrecht für Frauen in der Schweiz eingeführt wurde.

Allzu oft bekommen Frauen und Feministinnen kaum Anerkennung für ihre politische und theoretische Arbeit für die Rechte der Frauen oder sie gehen ganz einfach vergessen... Um überhaupt zu wissen, dass es Vorgängerinnen und Frauenbewegungen gibt, braucht es entsprechende Räume, Öffentlichkeit und Anerkennung. Und es braucht den intergenerationellen Dialog.

Diskussionsveranstaltungen und -foren bieten dazu eine gute Gelegenheit - auch am 16. März 2017 in der Brasserie Lorraine.

Wir freuen uns auf eine spannende Gesprächsrunde und viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Polit Bibliothek

Verein Politische Bibliothek und Diskussion Bern

www.polit-bibliothek.ch
info@polit-bibliothek.ch